

Remsthal-Bote

Amts- und Intelligenz-Blatt für den Oberamtsbezirk Waiblingen.

Erscheint wöchentlich 4 mal: Dienstag, Donnerstag, Freitag und Samstag. Preis: vierteljährlich in Waiblingen bei der Expedition 90 Pf., frei ins Haus geliefert 1 Mk. durch die Post bezogen: im Oberamtsbezirk Waiblingen 1 Mk. 20 Pf., außerhalb desselben 1 Mk. 40 Pf. Einrückungsgebühr in Waiblingen und den Amtsbezirken für die 4spaltige Garnonzeile oder deren Raum 6 Pfg., auswärts 9 Pfg.

Nr. 30.

Dienstag, den 24. Februar 1885.

46. Jahrgang.

Amtliche Bekanntmachungen.

Waiblingen.

Landarmenkommission und Ausschuß.

Am nächsten Mittwoch den 25. Febr., Vormittags 9 Uhr findet eine Sitzung der Landarmenkommission, und hierauf unter Zuziehung des Amtsversammlungs-Ausschusses die Abhör der Amtspflege-Rechnung pro 1883/84 auf dem hiesigen Rathhause statt. Es wird rechtzeitiges Erscheinen der Mitglieder um so mehr erwartet, als sich an jene Geschäfte noch ein weiteres in der Amtspflegekanzlei vorzunehmendes anschließen wird.

Den 21. Februar 1885.

K. Oberamt.
Lhym.

Waiblingen.

An die Schultheißenämter.

Denselben werden in den nächsten Tagen die Stammrollen für die Jahre 1883 und 1884 und später auch die für das laufende Jahr wieder zurückgesendet werden. Sie haben zu folgenden Bemerkungen Anlaß gegeben:

- 1) Die Vorschrift des § 45 der Ersatz-Ord., wornach die Militärpflichtigen stets in die Stammrolle ihres Jahrgangs (also beispielsweise ein im Jahre 1862 geborener, auch wenn er erst nach dem Jahre 1882 seinen Aufenthalt in der betreffenden Gemeinde genommen hat, in die für den Jahrgang 1862/82 angelegte Stammrolle und nicht in die für den Jahrgang 1863/83) einzutragen sind, ist vielfach unbeachtet geblieben, während doch die Vorschrift dahin zu verstehen ist, daß alle Militärpflichtigen, welche in einem und demselben Jahrgang geboren sind, auch in eine und dieselbe Liste, ohne Rücksicht darauf, zu welcher Zeit der Eintrag erfolgt, aufzunehmen sind. Weil es sich aber nicht selten ereignet, daß in einem auf das erste Militärpflichtjahr folgenden Jahre ein Militärpflichtiger in Folge eines Aufenthaltswechsels in die Liste einer anderen Gemeinde als der seines Geburtsortes nachgetragen werden muß, so muß
- 2) jede Stammrolle für die in den kommenden Jahren erforderlich werdenden Nachträge genügenden Raum haben. Ebendeshalb ist auch in dem angeführten § 45 angeordnet, es sei bei Anlegung jeder Stammrolle, die nach der alphabetischen Reihenfolge der Familiennamen zu erfolgen hat, unter dem letzten Namen jedes Buchstaben genügender Raum für Nachtragungen (die in den Folgejahren in jeder Gemeinde durch das Hereinziehen von Dienstknechten, Gesellen zc. nöthig werden können) frei zu lassen.
- 3) Deters ist auch in den eingesendeten Stammrollen die alphabetische Reihenfolge nicht eingehalten, während solche durchaus unentbehrlich ist.
- 4) Die Stammrolle darf ferner nicht, wie hie und da geschehen ist, mit durchaus fortlaufenden Nummern in der Rubrik 2 versehen werden. Vielmehr müssen die Namen mit dem gleichen Anfangsbuchstaben unter sich numerirt werden, so daß bei jedem Buchstaben immer wieder mit No. 1 angefangen wird. Innerhalb des Buchstabens dürfen dann die Namen derjenigen Militärpflichtigen, welche zur Zeit der Anlegung in die Stammrolle aufzunehmen sind, ohne Zwischenraum an einander gerückt werden. In der Rubrik 2 ist aber neben der Nummer auch der Buchstabe anzuführen, z. B.:
F. 1. Fischer, Friedrich. — F. 2. Frank, Jakob. —
M. 1. May, Joseph. — M. 2. Mittler, Georg. — M. 3. Müller, Johannes zc. —

- 5) Wenn ein Militärpflichtiger eine endgiltige Entscheidung über seine Militärpflicht erhalten hat, so wird dies vom Oberamt in der Stammrolle unter gleichzeitiger Löschung seines Namens vorgemerkt. Diejenigen, bei welchen eine Löschung nicht stattgefunden hat, haben sich also (mit Ausnahme der zum Einjährig-Freiwilligendienst Berechtigten) im nächsten Musterungs-Termin wieder zu stellen, und zur Stammrolle rechtzeitig wieder anzumelden. Ob diese Anmeldung erfolgt ist, muß in den Rubriken 9 und 10 der Stammrolle für jedes Jahr mit ja oder nein angegeben werden, also z. B. 1884 ja, 1885 nein.
- 6) Alle Beilagen zu je einer Stammrolle (mit Einschluß der pfarramtlichen Geburtsliste) sind in einem Umschlagebogen zusammenzulegen. Die Stammrolle selbst ist entweder durch den Buchbinder steif broschiren zu lassen, oder doch wenigstens in einen starken Umschlagebogen einzuhäften.

Man versteht sich zu den Schultheißenämtern, daß sie nun die bestehenden Vorschriften pünktlich einhalten werden. Dabei wird noch besonders daran erinnert, daß dem Oberamt jeder Abgang oder Zuwachs von Militärpflichtigen, sobald er dem betreff. Schultheißenamt bekannt geworden, sogleich unter Beischluß der Stammrolle anzuzeigen ist.

Den 23. Februar 1885.

K. Oberamt
Lhym.

Revier Unterweissach.

Stamm- und Brennholz-Verkauf.

Am Samstag den 28. Februar, Vormittags 10 Uhr im Rößle in Waldenweiler aus Döhlen-
han, Abth. Bühl und Seeteich: Nadelholzlangholz: 150 Stk. mit 164,24 Fm. I., 87,94 Fm. II., 28,18 Fm. III.
und 8,14 Fm. IV. Klasse, (unter dem Ausschuhholz sind 6 Stämme zu Trögen geeignet), Sägholz: 107 Stk. mit
98,22 Fm. I., 25,25 Fm. II. und 22,21 Fm. III. Klasse, 251 Nm. tannen Anbruchholz.



Waiblingen.

Waiblingen.

Vergebung des Farrenpachts.

Der hiesige Farrenpacht wird am nächsten

Mittwoch den 25. d. Mts.,

Vormittags 11 Uhr

auf dem Rathhause vergeben, wozu die Liebhaber eingeladen sind.

Den 20. Februar 1885.

Stadtschultheißenamt.

Am Matthäus-Feiertag (24. Februar)

Nachmittags 2½ Uhr

findet im Gasthof zur „Post“ hier eine

Wander-Versammlung

des Bienenzüchter-Vereins vom mittleren Neckar statt, wozu jedermann, welcher sich für die Bienenzucht interessiert, eingeladen ist.

Im Auftrag des Vorstands:

Christian Braun, jü.

Württemb. Kriegerbund-Voese

sind zu haben in der

C. F. Buch'schen Buchdruckerei.

Waiblingen.
Nächsten
Mittwoch
Vorm. 8 Uhr
wird der
Pförrch
auf dem Rathhaus verkauft.
Stadtspflege.

Winnenthal,
K. Heil- und Pfliganstalt.
**Erledigte
Wärterstellen.**

In der hiesigen Anstalt sind einige Wärterstellen in Erledigung gekommen. Der Anfangsgehalt beträgt neben freier Station in der 3. Klasse 220 Mk. jährlich. Bewerber um diese Stellen haben sich unter Vorlegung amtlicher Prädikats-Zeugnisse womöglich persönlich zu melden bei der **K. Anstaltsdirektion Zeller.**

Revier Hohengehren.
**Buchenstamm- und
Brennholz-Verkauf.**

1) Am Montag den 2. März, Vormittags 10 1/2 Uhr im Hirsch in Manolzweiler aus dem Staatswald Ziegelhau, Goldboden und Scheidholz aus Bunsfelhau: Km.: 102 buchene Scheiter, 485 dto. Prügel und Anbruch, 165 eichen Anbruch, mit Küferholz; 4 erlene Koller, 26 birken und erlen Anbruch; aus Heiden (Ragenbach) 7 Buchen, 6-9 m lang, 40-60 cm stark.

Zusammenkunft zum Vorzeigen Morgens 8 Uhr am Goldboden, um 9 1/2 Uhr am oberen Altwiesle und Heiden.
2) Am Mittwoch den 4. März Vormittags 10 Uhr bei Fritz Böckwein in Winterbach aus dem Staatswald Schelmengehren und Oberer Stetter Schlag: Km.: 65 buchene Scheiter, 212 dto. Prügel und Anbruch, 93 birken und erlen Anbruch, 3580 sehr schöne buchene und gemischte Wellen.

Zusammenkunft zum Vorzeigen Morgens 8 Uhr bei der dicken Erle.
Groß-Heppach.
Dankagung.
Die hochgeehrte Frau v. Abel spendete der Feuerwehr hier die große Summe von 50 Mark, wofür herzlich dankt.
Im Namen der Feuerwehr
der Kommandant:
Jakob Schmann.

Württemberg.
Stuttgart, 19. Febr. In der heutigen öffentlichen Sitzung des Gemeinderats wurde ein Erlaß des Ministeriums des Innern verlesen wonach dem „Neuen Klub“ die Ermächtigung zur Veranstaltung einer Pferdemarkt-Lotterie mit 60 000 Loosen à 2 M. und einer Abgabe von 20 000 M. zu dem von der Stadt angelegten Fonds erteilt wird.
(Zur Bismarckspende.) Die N.Z. enthält eine Ausföhrung über die Bismarckspende, in welcher diese in Vergleich gestellt wird zur württemb. Jubiläumstiftung. Es heißt in dem Artikel: Württemberg feierte bekanntlich im Jahre 1841 ein großes Fest anlässlich der 25jährigen Regierung des höchstseligen Königs Wilhelm, des Königs der Landwirte, wie man ihn nannte. Auf vielen Rathhäusern sind die Abbildungen jenes aus allen Bezirken des Landes be-

Hofkammeramt Waiblingen.
Stamm- und Brennholz-Verkauf.

Aus dem Hofammerwald Schachen bei Schanbach:
am Freitag, den 27. Februar d. Js.,
1 Eiche 2. Klasse mit 1,28 Fm.
1 Eiche mit 0,22 Fm.
10 Hainbuchen mit zus. 3,77 Fm.,
2 Glattbuchen mit 1,64 Fm.,
130 Raummeter buchene Scheiter u. Prügel,
6000 buchene und gemischte Wellen.
Schönes Material, gute Abfuhr.
Zusammenkunft um 10 Uhr beim Schanbacher Kirchhof.
Waiblingen den 20. Februar 1885.



K. Hofkammeramt:
Güßmann.
Allgemeine Rentenanstalt zu Stuttgart.
Versicherungs-Gesellschaft auf volle Gegenseitigkeit
unter Aufsicht der K. Staatsregierung.
Lebens-Versicherung, Renten-, Militär- und Aussteuer-Versicherung.

Anzahl der Versicherungen sämtlicher Geschäftszweige Ende 1883 32,532, darunter für Lebensversicherung 10,420.
Mit versichertem Kapital von zusammen M. 33,151,631.
Mit versicherter jährlicher Rente von M. 506,762.
Deckungskapitalien (Prämienreserve) der Versicherungen M. 14,594,266, außerdem:
Allgemeine Reserve- und spezielle Sicherheitsfonds M. 3,866,030.
Niedere Prämienföhe — hohe Dividenden — höchste Rentenbezüge.
Statuten, Prospekte, mündliche Auskunft bei den Agenten: in Waiblingen bei Oberamtspfleger Simon, in Stetten i. N. bei Schultheiß Bäuchle, in Winnenden bei Stadtmusikus S. Sugg.

Baseline Marke Büffelhaut.

Nur echt in Blechbüchsen mit dieser Schutzmarke, ist garantiert frei von Säuren, Alkalien und Harz, trocknet und gefriert nicht und ist keinem Verderben ausgesetzt.
Gelbe Baseline wird verwendet für Veterinärzwecke, als Schutz-, Reinigungs- und Schmiermittel für feine Maschinen, Stahlwaaren, Schösser etc. sowie zum Einfetten von hellem Leder und Hautwaaren.

Braune Baseline als Lederfett, Hüffett und Maschinenfett.
Schuhfett Marke Büffelhaut ist das Beste, was für diesen Zweck existirt. Die damit behandelten Stiefel werden wasserdicht, weich, geschmeidig und dauerhaft, bekommen auch bei nachherigem Wischen sofort wieder Glanz.
Rid-cream, bestes Mittel zum Erhalten und Schwärzen der Kiblederstiefel. (à 25 Pfg.)
Baseline-Pomade in lackirten Trommeln à 10 Pfg., bestes Conservierungsmittel für die Haare.
Nähmaschinenöl in Flacons à 35 Pfg.
Metallputzomade (Wogt u. Cie.) in Dosen à 10 u. 30 Pfg. Vorräthig bei **H. Häfner** in Waiblingen, en-gros bei **G. Häfner** in Stuttgart, Calwerstr. 13.

Fellbach.
Eine gute trächtige
Gais
hat zu verkaufen
Karl Bargel,
beim Hirsch.

Wittenfeld.
Ein trächtiges
Mutterschwein
hat zu verkaufen
J. Jaiser, Schmied.

Waiblingen.
Einladung
zum Verein der
Gemüthlichkeit.
Zu obigem Verein werden sämtliche Gemüthliche eingeladen.
Zu wem? Am **Dienstag Abend 7 Uhr** beim **Philipp** am Schmidener Thor.
NB. Auch Frauenzimmer der Gemüthlichkeit werden bei obigem Verein gerne aufgenommen.

Stuttgart.
Carl Robert,
Marktstraße 9 u. 11,
Begründet 1839.
Größtes
Herrenkleider-Geschäft.
Reichste Auswahl in:
Sac-Anzügen von M. 15.—60.
Rock-Anzügen von M. 20.—70.
Schwarzen Rock-Anzügen von M. 30.—80.
Herbstüberzieher v. M. 12.—50.
Winterüberzieher „ M. 15.—60.
Buxskin-Hosen „ M. 5.—20.
Arbeitshofen „ M. 2.—7.
Specialität:
Schlafrocke von M. 8.—50.
Feste Preise.

Beutelsbach.
Hopfen Säcke,
Hopfen sacktuch
zu Viehdecken
empfiehlt billigt
Wilh. Gaupp.

Waiblingen.
Einen starken halben Morgen
Acker
im kleinen Feld in die Brach kommend hat auf 1 Jahr zu verpachten
W. Steinlen, Wittwe.
Mittelschlechtbach,
Station Schorndorf.
Unterzeichneter verkauft
Donnerstag den 26. d. M.
Nachmittags 2 Uhr
in seiner Wohnung ca. 200 Stück
**forghene und eichen
Dielen, Bödseiten
und Glaserholz.**
J. Fischer, Mühlebesitzer.

Berliner Lokal-Anzeiger
erscheint wöchentlich 3mal u. kostet monatlich
50 Pfg.
bei allen Postanstalten.
Roman-Anfang wird nachgeliefert.

Fettleibigkeit,
Asthma, Hämorrhoiden, nervöse Schlaflosigkeit, Appetitlosigkeit, Anfaß von Wassersucht heilt in den schlimmsten Fällen sicher und ohne Verunstaltung brieflich
G. H. Griese, Spezialist,
Basel-Biuningen.

sichtigen imposanten Festzuges heute noch zu sehen, und Viele können sich des Zuges noch aus eigener Anschauung erinnern. Bei jenem Anlaß wurde auch, ähnlich wie heute, Geld gesammelt aus allen Gegenden des Landes und von allen Klassen seiner Bewohner, das dem Könige übergeben wurde mit der Bitte, zu bestimmen, was damit geschehen solle. Was ordnete der König an? Das Geld sollte in Zins gestellt, unter staatlicher Aufsicht als „Jubiläumstiftung“ verwaltet werden und von den Zinsen sollen erhalten werden: 1) Die damals schon bestandene Ackerbauschule in Hohenheim. Früher mußte jeder Zögling dieser Anstalt 100 fl. bezahlen; nicht nur wurde infolge jener Zuweisung der Stiftungszinse dieses Lehrgeld aufgehoben und noch weitere Beiträge zu den Kosten der Anstalt freiwillig, sondern es wurden auch noch 400 fl. alljährlich zu Prämien für die Zöglinge ausgesetzt; 2) wurden von jenen Stiftungszinsen durch K. Verordnung die Mittel beschafft für eine verbesserte Einrichtung des Unterrichts in der Kunstgärtnererei und Obstkultur.

Eine Folge dieser Bestimmung war die 1844 gegründete Gartenbauschule in Hohenheim, deren Zöglinge also gleichfalls kein Lehrgeld bezahlen; 3) wurden weiter durch K. Verordnung aus jenen Stiftungszinsen die Mittel zur Unterhaltung zweier weiterer Ackerbauschulen, die eine für den Jagtkreis in Ellwangen, die zweite für den Donaukreis in Oshenhäusen ganz nach dem Muster der Hohenheimer Acker- und Gartenbauschule, also auch ohne Erhebung eines Lehrgeldes beschafft, und endlich sollten 4) aus jenen Stiftungszinsen Stipendien an würdige und zugleich bedürftige Zöglinge des Polytechnikums verliehen werden. Diese Mitteilungen dürften zeigen, von welsch weittragender Bedeutung die Schaffung solcher Stiftungen ist und wie sehr es deshalb auch zu wünschen ist, sogar ganz abgesehen von der dem Reichskanzler zu erweisenden Ehre, daß alle Schichten der Bevölkerung sich an der im Gange befindlichen Sammlung beteiligen und sei es auch in der bescheidensten Weise. Darum der Ruf auch an das Landvolk: Auf zu den Sammelstellen und zeigt, daß Ihr den großen Mann ehret und stolz seid auf das durch ihn geeinte, mächtig und angesehen gewordene Vaterland!

Canntatt, 21. Febr. Recht nette Blüten treibt das Stromerthum. So stellte sich gestern ein Handwerksbursche in den Strümpfen bei der Behörde und bat um Beschaffung einer neuen Fußbekleidung, da ihm seine Stiefel zu sehr gedrückt haben und er daher solche hier weggeworfen habe. Dem Manne wurde geholfen, er erhielt aber wegen Mißbrauchs öffentlicher Unterstützung Strafe, da die beseitigten Stiefel noch gut waren und nur noch einer derselben zu finden war.

Canntatt, 21. Febr. Am 19. d. M. Abends wurde ein Spfergeselle zur Haft hier gebracht, welcher im Verdacht steht, im Vorjahr schon seinem Nebengesellen verschiedenen Handwerkszeug hier gestohlen zu haben.

Hall, 20. Febr. Der 17jährige Sohn des Distriktsarztes Langfeld von Jungelingen wurde dieser Tage auf dem Wege nach Graßheim von einem Unbekannten überfallen, niedergeworfen und durch mehrere Stiche verwundet, die glücklicherweise durch ein Buch und die Uhr, die jener trug, abgeschwächt wurden. Der Daliegende hatte die Geistesgegenwart, dem Angreifer Kot in die Augen zu werfen; so konnte er sich wieder aufraffen und, nachdem er mit dem Stock seinem Gegner einige Streiche über den Kopf versetzt, die Flucht ergreifen.

Kirchheim u. T., 20. Februar. Gestern Nachmittag hat Herr H. Silber aus Stuttgart den Gasthof zur Post dahier um die Summe von 55 000 Mk. käuflich erworben. Die Uebernahme des Gasthofs durch den neuen Käufer wird an Georgii d. J. erfolgen.

Heidenheim, 17. Febr. Ein 15jähriger Lehrling von hier, der in Ludwigsburg seinem Meister durchging, wollte in voriger Woche von seinem Pfleger einen Teil seines Vermögens einkassieren, um mit 4 Kameraden nach Amerika zu gehen. Als er kein Geld erhielt, verkaufte er seine Uhr in Aalen und schrieb seinem Pfleger: „Ich habe mir eine Pistole darum gekauft und mich in der Umgebung von Aalen totgeschossen. Von meinem Vermögen habe ich 2000 Mk. meinem Freunde vermacht und ihm schriftlich gegeben. Ich hoffe, daß Sie ihm das Geld geben. Dazu brachte mich Eure hochwürdige Pfliegenschaft. Also 2000 Mk.“ Doch hat sich der edle Jüngling nicht erschossen, sondern kam einige Tage darauf hieher, wo ihn der Landjäger faßte, weil er wegen Betrugs und Unterschlagung von Ludwigsburg aus fleckbrieflich verfolgt war.

Ghingen a. D., 19. Febr. Am Montage ist der Hauptzug der Staaren, heute ein Storchenpaar hier angekommen. Letztere sind im Gasthause zum Hirsch abgestiegen, woselbst ihr Nest seit Jahren ist.

Eningen, 20. Febr. Letzen Dienstag nachmittag ereignete sich laut Neutl. Ztg. hier ein bedauerlicher Unglücksfall. Der 40 Jahre alte verheiratete Steinbruchbesitzer Lorenz Frei war in seinem Steinbruch beschäftigt, als plötzlich eine Steinschichte herabstürzte, welche denselben so unglücklich traf, daß ihm verschiedene Rippen gebrochen und das Rückenmark mehrfach schwer verletzt wurde. Der Unglückliche starb

noch in der darauffolgenden Nacht an den erhaltenen Verletzungen. Er hinterläßt eine zahlreiche Familie.

In der Koss'schen Bierbrauerei in Spielbach (Gerabronn) wurde ein Gehilfe von der Transmission erfaßt und so zugerichtet, daß an seinem Aufkommen gezweifelt wird.

Ulm, 20. Febr. In dem 1 Stunde von hier entfernten Pfuhl brach gestern nach Mitternacht in dem Anwesen des Soldners Fischer, einem Wohnhaus mit angebauter Scheuer, Feuer aus, wodurch dasselbe in kurzer Zeit vollständig niederbrannte. Das Vieh konnte gerettet werden, dagegen ging sämtliche Fahrnis, ein Schwein und das Geflügel zu Grunde, wie auch die Bewohner des Hauses nur mit den notwendigsten Kleidungsstücken versehen sich retten konnten. — Gestern vormitag vor Abgang des Friesrichshafener Zuges bemerkte ein hiesiger Polizei-Offiziant 3 Knaben, die eben einsteigen wollten. Ueber ihr Reiseziel und ihre Heimath befragt, verwickelten sie sich in Widersprüche, so daß sich der Polizeibedienstete veranlaßt sah, sie auf die Polizei zu führen. Dort sollen sie gestanden haben, aus Coburg, 12 und 13 Jahre alt und schon am letzten Montag heimlich durchgegangen zu sein und zwar, nachdem der eine derselben bei Kollegen seines Vaters Darlehen von 60 und 40 $\%$ auf seinen Vater, der das Geld zur Bezahlung eines Wechsels notwendig brauche, aufgenommen hatte. Mit diesem Gelde wollten sie nach Bern reisen, die Billette hatten sie sich schon gelöst. Auf Grund telegraphischer Mitteilung des Sachverhalts an die Behörde in Coburg traf heute der Vater des Anstifters zu der Reise, ein Klempter, hier ein, um die 3 Früchtchen, von denen einer eine Zimmerflinte und viel Munition bei sich trug, in ihre Heimat zurückzuführen. Die Aussagen der Knaben wurden durch die Angaben des Vaters vollständig bestätigt.

Freudenstadt, 20. Febr. Donnerstag abend 7 Uhr brannte laut Gr. ein von 3 Familien bewohntes Gebäude in der Parzelle „Hof“, Gemeinde Baiersbronn, vollständig nieder. Entstehungsurache noch unbekannt.

Ueber das Vermögen nachstehender Personen wurde das Konkursverfahren eingeleitet: Kaver Walser, Wirt von Nusnang, Gemeinde Hofz (Leutkirch).

Deutsches Reich.

Berlin, 20. Febr. Die nächste Sitzung der Kommission der Kongokonferenz findet am 21. Febr. statt. — Der Bundesrat hat die Vorlage betreffs Zollbehandlung des in Spanien und den meistbegünstigten Ländern produzierten Roggens mit einigen Abänderungen angenommen.

Berlin, 21. Febr. Gleichzeitig mit dem Sperrgesetz bringt das Reichsgesetzblatt eine Bekanntmachung des Reichskanzlers betr. die vorläufige Hebung der neuen Eingangszölle für Weizen, Roggen, Buchweizen und Gerste.

Professor Schwenninger wurde auf dem letzten Hofballe durch eine überaus huldvolle Ansprache Kaiser Wilhelm's ausgezeichnet. Der greise Monarch erkundigte sich eingehend nach den Details der „Schwenninger-Kur“, sprach dem Arzte seinen Dank aus, daß er die Gesundheit des Fürsten Bismarck wiederhergestellt habe und schloß lächelnd mit den Worten: „Den Fürsten müssen Sie mir gesund erhalten, ganz gewiß!“

Posen, 19. Februar. Dem „Posener Tageblatt“ zufolge ist der württembergische Generalleutnant von Brandenstein zum Kommandeur der 9. Division in Blogau ernannt worden.

Barren, 19. Febr. Soeben trifft hier nach der Fr.-Ztg. die Nachricht ein, daß gestern abend im Gesellschaftshause in Iserlohn eine Dynamit-Explosion stattgefunden hat, die vermutlich von böswilliger Hand verursacht worden ist. Glücklicherweise ist ein Verlust von Menschenleben nicht zu beklagen, auch soll die Beschädigung des Gebäudes nicht sehr erheblich sein. Schon vor einiger Zeit waren der Gesellschaft

Ein Vampyr.

Kriminal-Roman von P. Hakenbreich.

(Nachdruck verboten.)

(Fortsetzung.)

22

Zufällig hatte Frau Smeesters den vor ihrem Hause haltenden Wagen bemerkt und wartete gespannt auf die Meldung des Mädchens; Besuche solcher Art, wie die reiche Equipage anzudeuten schien, pflegten bei ihr nicht gewöhnlich zu sein; und hastig nahm sie die ihr dargereichte Karte entgegen; nicht minder neugierig war ihre junge Nichte, die eine Handarbeit auf den Tisch geworfen hatte und neben sie getreten war, um die Karte zu lesen: „Oberst Dickson aus Madras.“

„Oberst Dickson — aus Madras,“ wiederholte die Tante und sah ihre Nichte mit einem Blicke an, der deutlich sagte, wie unverständlich ihr ein solcher Besuch sei. Plötzlich schien ihr aber doch ein Licht aufzugehen.

„Madras, — Madras —“ sagte sie lebhaft, „so hieß ja die Stadt, wohin Dein Oheim gezogen ist, Dein Oheim Jan, Du weißt ja, der übers Meer gegangen ist, weit nach — nach — Indien!“

„Dann geh' schnell und laß den Herrn nicht warten, Tanten,“ drängte Martha; vielleicht hat er Nachrichten von Oheim Jan, oder ist am Ende gar ein Verwandter von ihm aus Indien!“

Damit schob das junge Mädchen fast die Tante zum Zimmer hinaus nach der Thüre des Empfangsalons hin.

„Vielleicht ahnen Sie in etwas den Zusammenhang der Angelegenheit, die mich zu Ihnen führt, Madame,“ begann der Gast nach der ersten Begrüßung, da Sie aus meiner Karte erfahren haben, daß ich aus Madras komme. Ich darf wohl voraussetzen, daß Ihnen bekannt ist, daß Madras der Wohnsitz einer Ihren Verwandten nahe stehenden Person ist.“

„Gewiß,“ bestätigte sofort Frau Smeesters; der Oheim meiner Nichte Martha, Jan Vandendorgh, wohnte dort.“

„Ganz recht, Madame, Jan Vandendorgh kam vor langen Jahren nach Madras und lebt noch daselbst.“

„Lebt noch? Jan Vandendorgh?“ rief in lebhafter Ueberraschung Tante Smeesters aus, indem sie den Fremden ungläubig ansah.

„Herr Vandendorgh lebt noch, Madame; zwar ist er ein hochbejahrter Greis, aber noch staunenswert rüstig, sowohl geistig als körperlich, und ich habe die Ehre, obwohl ich bei weitem nicht die Hälfte seiner Jahre zähle, sein vertrauter Freund zu sein. In dieser Eigenschaft bin ich hier, und zwar in seinem Auftrage und Namen, um wichtige Angelegenheiten mit seinen Verwandten und Erben zu regeln.“

Der Oberst machte eine kurze Pause und ergötzte sich innerlich an der aufgeregten Miene der alten Frau; die vor Ueberraschung über diese Mitteilung keines Wortes fähig war; erwartungsvoll hatte sie die Hände gefaltet und starrte auf die Lippen des Obersten.

anonyme Briefe zugegangen, in welchen mit einem Dynamit-Attentat gedroht wurde.

Frankreich.

Paris, 19. Februar. Wieder ein Buch über Deutschland! Veröffentlichungen über das deutsche Volk scheinen bei einem Teil der französischen Schriftstellerwelt zur Manie werden zu wollen. „L'Allemagne de M. Bismarck“ nennt sich das neueste Machwerk von Amedee Pigeon. „Deutschland ist, so heißt es in demselben, ein von Ratten unterwühlter plumper Bau, und die Ratten sind immer die Stärkeren.“ Dies nur eine Probe aus der neuesten schriftstellerischen Kundgebung der Franzosen. Dieses Buch ist belehrend in mehr als einer Hinsicht: es ist glatt wie ein Mal, mit Bienenfleiß zusammengetragen, leicht und leichtfertig wie „Figaro“-Artikel, es ist voll von Lichtern, aber um die Schatten desto greller hervortreten zu lassen, sein Lob, scheinbar ganz harmlos, ist nicht aufrichtig, weil nicht absichtslos; der langen Rede kurzer Sinn ist: „Weg mit Bismarck, das andere wird sich dann schon finden.“

Paris, 20. Februar. Die Rückkehr des Generals Briere nach Hanoi erregt hier Erstaunen, da man allgemein angenommen hatte, er werde nun Thakke und Raobang besetzen.

— Dem „Reichsboten“ zufolge hat sich der französische Kriegsminister der finanziellen Verhältnisse wegen zu einer namhaften Verminderung des gegenwärtigen Effektivstandes der französischen Armee veranlaßt gesehen. Es sollen auf den 20. Februar 25 000 aus dem Jahrgang 1880 entlassen werden und weitere Reduktionen nachfolgen. Namentlich sollen die Artillerie und das Genie-Korps davon betroffen werden.

Russland.

— Schon wieder drohen neue russische Zollerhöhungen. Wiener Blättern zufolge will die russische Regierung fortan auch die landwirtschaftlichen Maschinen mit Einfuhrzöllen belegen, nachdem in Warschau und Petersburg Fabriken zur Erzeugung landwirtschaftlicher Maschinen in Gründung begriffen sind. Dieser neue Zoll soll schon am 1. März in Kraft treten und mit 8 Mark für den Meterzentner bemessen werden. Nächst England wird Deutschland hiervon betroffen.

Afrika.

Korti, 20. Febr. General Stewart ist am 16. ds. Mitsin Gakbul an der in der Schlacht bei Metanneh erhaltenen Wunde gestorben.

Gerichtssaal.

Stuttgart, 20. Febr. (Landgericht.) Vor der 1. Strafkammer stand der 27jährige Tagelöhner G. Maurer von Neckarhailfingen, der schon öfter bestraft ist, wegen schweren Einbruchs, Diebstahls und Jagdvergehen. Er hatte im September v. J. ein Weinberghäuschen der Feuerbacher Haide gewaltsam geöffnet, war eingestiegen und hatte ein Gewehr mit Pulverhorn genommen, das er sich herrichten ließ und womit er bis Dezember auf die Jagd ging. Mitte Dezember wurde er von Arbeitern ertappt, die ihm das Gewehr abnahmen, nachher leugnete er frech und wollte sein Alibi nachweisen, was ihm aber nicht gelang. Später brachte er eine neue Erzählung vor, wonach er das Gewehr von einem Unbekannten auf der Feuerbacher Haide gekauft habe und gestand nun, unberechtigt gejagt zu haben. Allein man glaubte ihm nicht, denn alles deutete auf ihn betreffs des Diebstahls hin und so erhielt er 1 Jahr 3 Monate Gefängnis.

Handel und Verkehr.

Waiblingen. Fruchtpreise vom 21. Februar 1885.

	Höchster	mittlerer	niedriger	Durchschnittspreis.
Dinkel:	Mk. 6.40	Mk. —	Mk. 6.30	Mk. 6.31 p. Ctr.
Haber:	Mk. 7.50	Mk. 7.40	Mk. 7.30	Mk. 7.41 p. Ctr.

„Wie gesagt,“ fuhr dieser fort, „Herr Vandendorgh erfreute sich bis vor kurzem noch einer solchen Rüstigkeit, daß man ihm ein Alter von vollen hundert Jahren hätte prophezeien mögen. Aber da traf ihn wie ein Schlag die Neuigkeit von dem fürchterlichen Geschehe, das seine Geschwisterkinder in der Heimat ereilt hatte; in den Zeitungen las er die ausführlichen Berichte der Mordtaten in den Ardennen und bei Antwerpen. Der Wunsch seiner alten Tage war gewesen, den Rest seines Lebens im Heimatlande zu beschließen, und wenn er die Ausführung dieses Planes noch hinausgeschoben hatte, so lag der Grund einzig darin, daß die Liquidation seines großen und weitverzweigten Geschäftes mehr Zeit in Anspruch genommen hatte, als er bei Beginn derselben gehofft und erwartet hatte. Die schreckliche Neuigkeit aus der Heimat traf ein, als er eben die letzte Hand an die Abwicklung seines Geschäftes zu legen im Begriffe stand, und schon hatte er seine Vorbereitungen zur Reise nach Europa getroffen, deren Mühen und Beschwerden er trotz seines hohen Alters nicht scheute; die Unglückspost knickte ihn dergestalt, daß er nicht nur von seinem Vorhaben abstecken mußte, sondern ernstlich erkrankte, und wenn er in der That sich auch wieder, Dank seiner kräftigen Natur, erholt hat, so kann er heute doch nicht mehr daran denken, sich den Strapazen einer wochenlangen Seereise zu unterziehen; desto mehr aber beschäftigte ihn seit jener Zeit der Gedanke an die ihm noch verbliebenen Verwandten; er brachte mit Hilfe seiner geschäftlichen Ver-

Fruchtpreise vom Winnender Fruchtmarkt

vom 19. Februar 1885.

Getreide- Gattungen	Durchschnitts-Preise						Höchster Preis.		Niedriger Preis.	
	Höchster.	Mittler.	Niedriger.	Höchster.	Mittler.	Niedriger.	Mk.	S.	Mk.	S.
Dinkel per Ctr.	6	47	6	41	6	38	6	50	6	30
Haber per Ctr.	7	34	7	29	7	11	7	50	7	—

Zur Bismarck-Spende.

Was bietet Deutschland seinem Sohne,
Den alle Welt als Größten ehrt?
Was wird der Müß, die ihn verzehrt,
Was seinem treuen Dienst zum Lohne?
Ist Geld des Helden Ehrenlohn,
Der Deutschland herrlich schuf aufs neue?
O nein, ihm lohnt nur ächtes Gold,
Nur seines Volkes Lieb und Treue.
Doch als ein Zeichen noch so klein
Leg ich ihm hier das Scherflein ein.

Daß sie den Frieden halten lernten,
Zwang er die Feind' im blutgen Strauß.
Er streut die Saat des Friedens aus,
Und Frieden sollt' er billig ernten.
O Deutschland du, an Zwietracht krank,
Und ihr so tief entzweiten Brüder,
O leget, leget ihm zum Dank
Ein Stündlein nur die Waffen nieder!
Legt als ein Zeichen noch so klein
Bereiniget euer Scherflein ein.

Wer hat den Bann uns abgeschüttelt,
Als ächter Deutscher, kühn und frei,
Von Bücherkrum und Schwärmerei
Sein Volk zu Thaten aufgerüttelt?
So rührt euch denn zu seiner Ehr,
Wehrt euch, ein schönödes Joch zu tragen,
Und statt zu reden hin und her
Seid frisch zu wetten und zu wagen!
Legt als ein Opfer noch so klein
Ihm emsig eure Scherflein ein.

Du Hirte bei der Alpenheerde,
Du Schiffer an dem nordischen Strand,
Du Wandrer fern vom Vaterland,
Du Bauer auf der deutschen Erde,
Du Armer gieb vom Arbeitsschweiß,
Du Reicher sollst die Börse leeren;
Ihr Frauen gebt von eurem Fleiß,
O gebt, den besten Mann zu ehren!
O legt und wär's auch noch so klein,
O leget euer Scherflein ein.

„Die Besten sind ans Kreuz geschlagen,“
So kündet ernst des Schicksals Buch;
Doch fürchte du, mein Volk, den Fluch
Des Undank's an dir selbst zu tragen!
Bleibt diesem Mann die Liebe fern,
Und dunkeln seines Abends Pfade —
O dann erlischt auch Deutschlands Stern,
Dann weicht auf ewig Gottes Gnade!
Nein Brüder, das soll nimmer sein,
O kommt und legt die Scherflein ein.

E. Konz.

bindungen in Erfahrung, daß nur noch ein einziges Geschwisterkind, ein junges Mädchen, Martha Wachter, das Kind seiner Schwester, am Leben und allein berufen sei, ihn zu beerben. Sobald er genaue Nachrichten über die ihm verbliebene Nichte erlangt hatte und wußte, daß dieselbe sich der Obhut und treuen Sorge einer in Brüssel lebenden Großtante erfreute, hat er mich um den Freundschaftsdienst, diese junge Verwandte in seinem Namen aufzusuchen.

„Bei der Verehrung und Freundschaft, die ich für den alten Herrn seit unserer ersten Bekanntschaft hege, gab es für mich, solch väterlich besorgtem Wunsche gegenüber kein Bedenken, und so komme ich denn geradenwegs von Madras in Brüssel an, wo ich sofort die nötigen Erkundigungen nach der Wohnung der jungen Verwandten meines verehrten Freundes einzog. Ich bin glücklich, in Ihnen, Madame, die treue Tante des armen Kindes kennen zu lernen, die der eltern- und geschwisterlosen Waise mütterliche Sorge und Obhut angedeihen läßt.“

Atemlos tauschte Tante Smeesters den Worten des mit der sichtbarsten Teilnahme redenden Freundes Jan Vandendorghs; selbst als derselbe jetzt eine kurze Pause machte, wagte sie kaum eine Frage zu thun, aus Furcht, den Gang der merkwürdigen Neuigkeiten zu unterbrechen, die jener ihr sicherlich zu verrichten hatte.

(Fortsetzung folgt.)